AKKU MENSCH

LASST UNS EIN ZEICHEN MACHEN!

MENSCHEN AUS ALLER WELT, ERKENNT, HELFT UND FÖRDERT EUCH!

STAND/ZEIT : "Wassermann"/"Fische" 2011
VERFASSER : KLAUS-DIETRICH WOITHE // Sandstraße 7/19053 Schwerin
MAIl-KONTAKT: sunofsuns@web.de // kdwoithe@gmx.de

=> 0 <=

ANSAGE/EIN AUFSATZ

Langsam wird von Aktiven der verschieden alternativ Bewegten **ein Mangel** gespürt: **Wie erkennen wir uns?** Und: **Wie machen wir uns konstruktiv erkennbar?** Das ist mehr, als nur zu wünschen: Wie quatschen wir miteinander im Netz?

Das übliche alternative Standarddenken, formuliert die dazu gewollte Frage dann oft so: Wie vernetzen wir uns? Oder: Wie vernetzen wir uns künftig noch besser?

Besser aber – meinen wir – greift der folgende Ansatz: Wie fördern wir uns gegenseitig durch ein gemeinsames Medium öffentlicher Anregung ringsum? Ringsum? Nun, vielleicht mag manche und mancher an ein Publikationsorgan denken – Print, Forumsseite im www. **Wir denken** – unbeschadet zusätzlicher Sachen wie Druck und Multimedia überhaupt – **an ein gemeinsames Zeichen.**

Warum? Eigentlich sind wir mit Sichtmerkern – Partei- und Vertriebskettenlogos, Markenwarenkennungen usw., usw. reichlich versorgt. Wenn es aber darum geht, dass sich elementar Menschliches kenntlich macht, dann haben wir die miese Lage, dass sich die vielen Initiativen, Bewegungen, die Kulturkreativen im weiten Sinn des Wortes, nur als Schmalspurgewissen in die füllige Masse der fast sieben Milliarden Leute einspuren können. Daran ändert per se facebook & co noch wenig, vor allem wenn es auf Langzeiteffekte ankommt (Nichts gegen 'generation facebook' am Nil und Arabien sonst! Aber das ist geschuldet einem Lawinenauslöseprozess, der sich, aufgestaut nach Jahren des Ungemachs, zu einem "Gleithang der Empörung" formierte, dank dieses Mediums!)

Darum wäre es gut, einer Qualität Symbolwert zu verleihen, der Qualität unverfälschter Mitmenschlichkeit. Wenn denn ein anwachsende Anzahl von Mitmenschen kulturkreativ erkannt werden will, dann doch trefflich durch ein Zeichen, das diese Qualität markiert, dass also bekannt wird in der Welt, worauf generell die sich so Ausweisenden achten und worum sie sich bemühen.

Darum wäre es – andersherum beschaut – **gut, ein Symbol mit einer Grundqualität zu verbinden, die von vielen Mitmenschen anerkannt wird, weil Leben fördernd**. Das aber ist überwiegend Mitmenschlichkeit, die unverfälscht ist von Wahn und Gier einseitiger Vorteilsnahmen.

Wer freilich, diesen eben beschriebenen Gedanken in engagierten Kreisen umtreibt, kann oft, nicht immer zwar, erleben, dass Zuspruch kommt in der Weise, sich mit einem nur ganz eigenen Symbol zu schmücken; also ein Erkennungs- und Solidarzeichen für wenige bis gewünscht viele, die mensch damit ins Visier nimmt. Das ist nun die allerüblichste Lösung seit Jahrtausenden, dem eigenen Gruppenego Aufwind zu verschaffen. Mit der Methode wird einseitig für das je

eigene Unternehmen geworben, mögen auch hehre Ziele angestrebt werden. Offenbar kann unter solchem Geist mit hehren Zielen niemand dann anders sich zeigen als werbender Konkurrent unter anderen Konkurrenten ähnlich bestückter 'Hehrheit'. Die betreffenden sozialen Komplexionen von Gutstrebenden stellen sich real in Konkurrenz, egal wie sie sich in ihren verschiedenen inneren Angelegenheiten sonst auch verhalten. Treibe denn die Wackeren fundamental das Menschliche aus innerem Auftrag um mit ihren Angeboten der Weise 'Komm zu uns!' – 'Verbinde dich mit uns!', so sorgen sie doch nur, in der Formation bunten Ladenzeilen vergleichbar, für einen 'Angebotsmarkt' des behauptet Besseren nach der Weise von dieser Welt. Sie agieren in der Sprache ihres realen Verhaltens nun leider aneinander vorbei. Sie signalisieren in der Sprache ihres realen Verhaltens: 'Die anderen kümmern uns nicht!'

Wiederum variiert und doch ähnlich, können sich die je Alternativen vernetzen, könnten sich natürlich unter einem Signum fördern und nach außen profilieren als Wirkfaktoren des Besseren ihrer Sichten. Unter diesem Aspekt formieren sie sich auf angehobenem Niveau der Wirksamkeit, aber nicht auf angehobenem Niveau mitmenschlicher Generalalternative zum Bisherigen. Vielmehr werden die alten Muster von 'Komm zu uns!' und 'Die anderen kümmern uns nicht!' vergrößert weiter voran getrieben.

Andererseits kreist immer mal ein Argument durch die Reihen der mehr isoliert oder mehr in Netzverbindungen agierenden Alternativen, dem mensch sich nicht simpel verschließen kann: Indem überall kulturkreativ eingewirkt wird, entsteht peu a peu eine neue Qualität mitmenschlichen, ja pansozialen *) Verhaltens, ein Wandel von Wissen und Handeln um Sinn und Sorge von Leben in dieser Welt. Indem individuell und in Gruppen sozusagen nach innen hin Bewusstseinfelder der Ganzheitlichkeit und Tragfähigkeit

geweckt werden, dann auch nach außen strahlen, entsteht – so erhofft – eine andere Welt.

Unter diesem Aspekt kann **das Konkurrenzmodell heutiger Fasson** – sich also in Mit- wie Umwelt erfolgsmäßig durchzusetzen als dominant – **verstanden werden als Übergangszustand**, **der sich dialektisch tendenziell aufhebt, weil** unter den Auspizien der Erfolghabe – besser, sicherer und tragfähiger zu leben – **sich die kulturkreativen Ansätze durchsetzen und somit das Nottreiben der alten Zeit wesentlich beenden/ ... beenden würden**. (Ein Argument, dass sowohl systemtheoretisch, wie auch spirituell gestützt werden kann, wobei sich beide Ansätze ungefähr im Konzept des morphogenetischen Feldes von RUPPERT SHELDRAKE angleichen.)

Um dieses Argument zu würdigen, ist nachzusinnen. in welcher Welt, in welchem Daseinsfeld wir uns wirklich befinden. Vielfach suggerieren Blitzblicke per Buch oder Multimedia, auch Besucherexkursionen, es ginge ja nur darum, in einer prinzipiell guten Natur die prinzipiell guten Anlagen der Leutemenschen harmonisierend aufeinander zu beziehen, dann würde alles, was heute uns noch mies und fies quält, klein werden, wenn nicht gar einfach aufhören. Und so delektieren sich Außenstehende oder nur locker verbundene Akteure an alternativen Projekten oft überschwänglich daran, sprechen oft rundum von 'Paradiesen'. Insider – durchaus auch und gerade die, die durchhalten – urteilen nach unserem Erkunden über ihre eigene Alternativprojektbewegung doch nüchterner. Anfang und Ende von Leben vollzieht sich trotzdem. Nicht alle in einer Runde vertragen sich miteinander. Manches muss ausgekämpft werden. Aus dem 'Paradies' kann jemand, weil von anderen – länger Dabeigebliebenen – als Belastung empfunden, vertrieben wer-den; Probezeiten für Neuankömmlinge (wie in stinküblichen kapitalistischen Erwerbsbetrieben!) sind Gang und Gäbe. Schließlich ist kein noch so real gelungenes Alternativprojekt gefeit, unter Druck gesellschaftlicher Bequemlichkeitsverlock-

ungen, wie auch durch Katastrophen in der Natur wieder zu verkommen. Es zeugt sicher von aufrechtem Charakter alternativer Akteure, wenn im Vergleich mit stressigem Dasein in bürgerlicher Gesellschaft heutigen Spektrums, nun doch Lebensinseln entstanden sind, getragen von selbstführungsbewussten solidarischen Individuen – kinderfreundlich, viel weniger neurotisch, mit kleinem ökologischen Fußabdruck und so weiter und so fort. Wenn im Verlauf von Jahren, trotz Ernüchterung, weiter gemacht wird, so auch darum, um Orientierung zu leisten durch Lebensmodelle anderer Art in unserer richtungsbrüchigen Zeit sich ablösender Ungewissheiten.

Frage ist dann: Was sollte unter Kulturkreativen zusammenkommen, damit "nüchterner Optimismus" einen langen Atem des Gestaltens und Durchhaltens erwirkt?

Hierauf wollen und können wir an dieser Stelle nur thesenhaft mit erläuternden Verweisen antworten:

Zusammenkommen sollte:

=> Klarheit darüber, wie Individuen und Individuengemeinschaften – hier Soziokomplexionen genannt – als sich selbst behauptende Wesenheiten auch guten Willens leben und interagieren:

- → Zustände zu erhalten, die persönliches bzw. soziokomplexes Wohlbefinden bedeuten;
- → Zuständen auszuweichen oder Zustände verändern zu wollen, die persönliches bzw. soziokomplexes Wohlbefinden erheblich stören;
- → in Bruchlagen beim Schlagabtausch mit sich, mit Umwelt, Mitwelt, Zustände wenigstens erträglichen Zusammenlebens herbeizuführen und in Stille Zeiten Erträglichkeit wenigstens nicht zu mindern;
- → im Ganzen von Abläufen individuellen wie soziokomplexen Soseins unter dem Notdruck der Endlichkeit von Leben und Streben, des Gewinnens und Verlierens gewärtig zu bleiben, des immerwährenden Scheiterns auf die Länge der Zeit;

→ die Rolle des – oft jugendspezifischen – zeitvergessenen Optimismus therapeutisch zu begleiten, wenn der je fallweise an seine Grenzen kommt.

=> Klarheit darüber zu haben und zu pflegen, was im Kleinsten wie Größten als unverzichtbares Agens Personen und Soziokomplexionen verbindet, zu leben, zu überleben auf lange bis länger:

→ Idealorientierung nach innen (persönlich wie soziokomplex/ in Gemeinschaft): Liebe als von Herzen kommend, Freiheit als vom Haupt bestimmt, Stärke als vom Leib getragen;
→ Realorientierung nach weltaußen: das Handwerk des Handlungsmöglichen mit der Kunst des Möglichmachens von Visionen verbinden, die ihre Quellgründe in Idealorientierungen haben und immer an der Soseinswirklichkeit Chancen wie Grenzen erfahren;
→ die Trinität aller gesellschaftlichen Interaktion – Schenken, (Aus-)Tauschen, Beitragen – als tatsächlich aktive und aktivierende Mitte aller zwischenmenschlichen Aktionen auch wirklich als Mitte achten und pflegen.

=> Klarheit darüber bekommen und anwenden, wie Kulturkreativität medial gesellschaftlich (im ganz weiten Wortsinn) wie in sonstigen Seinsfeldern wirksam wird und anhaltend wirken kann:

→ Die eine Option ist die des Verbergens, des sich Verbergens "vor der Welt", womit eine Regsamkeit gemeint, die sich von den Soziokomplexionen der Völker und Nationen wie übernationalen Verbindungen als nicht wahrnehmbar aufstellt; das ist eine Option der Grundhaltung, es könnten sonst zarte Ansätze eines eigenen Weges im Rauschen und Austragen von Konflikten untergehen, gar nur so einem Untergang der übrigen Welt entgehen; Verbergen kulturkreativer Bewegung hat dann auch menschheitlichen Sinn, wenn plausibel damit beabsichtigt werde, zu einer passenden Zeit für die ganze Menschheit einzutreten oder beizutragen, dass neu oder wieder eine ganze Menschheit werde;
→ eine andere Option ist die des sich Offenbarens, des Sichzeigens "vor der Welt", womit eine Reg-

samkeit gemeint ist, die sich ein Medium des möglichst wirksamen Beitragens unter den Soziokomplexionen der Völker, Nationen und übernationalen Verbindungen aufbaut. Offenbaren, Sichzeigen kulturkreativer Impulse hat menschheitlichen Sinn, wenn damit in passender Zeit plausibel eingewirkt und konstruktiv gelernt werden kann, aber auch abzuschätzen ist, damit Entfaltung zu erreichen, die fähig macht, sich gegebenenfalls wirksam und verlustarm zu verbergen;

→ das vermittelnde Agens zwischen Verbergen und Offenbaren achtsam pflegen: hinarbeiten darauf, dass die Trinität – Schenken. Tauschen, Beitragen – sowohl individuell wie soziokomplex, in den verschiedenen Blickweiten daselbst Personen interagieren, durchgängig geübt wird. Das, was verborgen zu halten, das, was offen zu händeln sei, müssen stets die je in Aktion-Reaktion befindlichen Personen und Soziokomplexionen untereinander klären. Aber sich als in einer solche Wesensart übend einander zu zeigen, ist wiederum ein Vermittlungsakt, auf den bei Strafe sonst un--vermeidbaren Missverständnissen die interagierenden Seiten nicht verzichten sollten;

→ deutlich leben, dass Schenken, Tauschen, Beitragen seelisch-geistige und physische Aspekte haben, die in jeglicher Gestalt zwangsfrei und vollgültig anerkannt aufeinander bezogen werden und zwar durchaus mit Ansprüchen, zu wachsen – qualitativ und je nach Lage auch quantitativ –, freilich in umfassender Weise von sozialer Achtsamkeit – Mensch, Natur – pansozial also;

→ sich anerkennen und zwar gerade dann und dort wann und wo auch gegensätzlich gelebte Positionen tradiert werden, aber dadurch gerade die Komplexität der gegenseitigen Zuarbeit erhöhen. Damit Attraktoren schaffen und mehren, die wiederum das Soziokulturklima für das elementar Menschliche bessern; so ein Gewebe kreativer Vielbezogenheit dessen schaffen, was einfache wie komplizierte mentale wie physische, materielle wie spirituelle Techniken und Produktionen umfasst;

→ nüchtern Scheitern von Hoffnungen und betriebsamen Absichten 'einplanen', Umgang mit Daseinsbrüchen – Krisen und Katastrophen – trainieren, damit schon vor Eintretensfällen umgehen

können, sich potenziell darauf vorbereiten, all so den Zeitgeist beachten, der zwischen hedonistischem Leichtsinn und schreienden Nöten, selbst erhebliche Krisen- und Katastrophenauslösepotenziale in sich hat.

Darum sich achtsam ein Medium schaffen, eines, welches selbst Achtsamkeit des Erkennens und Sichförderns ausbreitend trägt!

Dazu bedacht:
=> Wird eine offene Gesellschaft gewollt, wird gewollt, dass die bisher in unserem Kulturkreis erreichte Offenheit erhalten und womöglich verbessert werde, so haben wir, die wir so wollen, die Option, mit allen uns erreichbaren Infoschienen solidarische Kommunikation herzustellen, zu üben und zu verbreiten.
=> Es kommt auch darauf an, in unseren Lebenszusammenhängen in diesem Geist buchstäblich Flagge zu zeigen, friedlich zu werben. Aber der einfachste und zugleich auch schwierige Weg zu solchem Vorhaben besteht darin, uns und alle noch zu Ermunternden da anzusprechen, wo individuell, doch auch soziokomplex, sich viele – fast alle – **wiederfinden: im Gestus des elementaren Zusammenhangs von Schenken (Geben und Nehmen), Tauschen (Austauschen auch) und Beitragen (Leisten, Zuleisten).**
=> Wenn also dieser Gestus sich in der Gesellschaft als solcher zeichnete und also bekannt machte, so geschähe das primär natürlich durch Verhaltensvollzüge, die ihn praktisch, lebensnah tätig als solchen bekundeten. **Wenn dann solche Verhaltensvollzüge sich selbst signalisierten unter der Symbolklammer eines Generalsignums, so würde damit ein Ethos manifestierbar, von dem anzunehmen ist, dass es quer durch die sozialen Schichtungen, quer durch die kulturell-weltanschaulichen Besonderheiten anerkannt wer-den kann.**

=> Gefragt, was denn das künftige kollektive Subjekt einer produktiven humanen Weltveränderung sei, ist unseres Erachtens aus der Sicht kulturkreativer Personen und Soziokomplexionen zu antworten, das seien all die, aus allen Schichten und Anschauungen, die wahrhaft kreativ unserer Gesellschaft humanisieren, unserer Natur achtsam erhalten, dem Geheimnis des Ganzen unserer Existenz Achtung erweisen und vor allem sich untereinander produktiv tolerieren. Aber dann stünde doch nichts entgegen, dass all die, die so streben sich für andere sichtbar öffnen, damit sich dieser Prozess erweitert, das kollektive Subjekt besserer Daseinsweise sich zeige und sich selbst als Agens findet – in einer Region, in einer Großregion, in einem Kulturkreis, auf der Erde usw.
=> Was es für Regungen durch Anregung geben könnte im Geist eines gemeinsamen Zeichens, das fortwährend praktisch realisiert wird, sei hier kreativer Vorstellungsart überlassen.
=> Dass natürlich auch Missbräuche möglich sind, in größeren Raumzeiten der Umgangspraxis sich erfahrungsgemäß auch einschleichen können, kann aber in diesem Augenblick kein Hauptaugenmerk sein, doch unaufgeregte Vorsorge in dieser Richtung mag als Option aufgeführt werden.

In diesem Sinn und Geist:
Lasst uns ein Zeichen machen, ein Zeichen freier Menschen für eine neue, bessere Lebensart!

=> 1 <=

ZEICHEN/KERN-AUSSAGEN

-> 1/0

Es wird im Folgenden vorgeschlagen:
Es mögen sich Personen – natürliche wie juristische – und sonstige informelle Gruppierungen unter einem General-Logo als offenes Kontakt- und Hilfsnetzwerk sowohl physisch wie virtuell in unserer lokalen bis globalen Mitwelt kenntlich machen.

Sinn solchen General-Zeichens sei es, Interesse, Engagement und Mitmachmotivation aus elementaren Antrieben zur soziokulturellen Kommunikation und Kooperation umfassend zu wecken wie auch zu verstetigen.

-> 1/1

Das Zeichen stehe für:

HERZ

O Schenken – freies Geben und Nehmen

KOPF

O Tauschen/Austauschen – fair verabredet;

HAND

O Beitragen – einfach nach Wollen und Können.

O Das aber betrifft:
Alles, was Menschen aus dem und im Ganzen ihres Wesens geistig, seelisch, leiblich in, aus, mit und um sich regen, hegen und pflegen, womit sie sich in unserer Lebenswirklichkeit wie immer auch vermitteln.

-> 1/2

Gebrauch solchen Zeichens schließe ein:

- Unter dem Zeichen zu tun wie zu lassen, nach dem, wofür das Zeichen

steht;

- dasselbe sichtbar nach Wunsch und Selbstbestimmung zu Zeiten zu tragen, zu anderen Zeiten nicht zu tragen;
- jeder Person oder Personengruppe auf Verlangen Sinn und Anwendung des Zeichens schlicht zu erklären.
- sich mit den Mitteln der Kommunikation eigener Wahl und in gegenseitiger Übereinstimmung einander erkennbar zu machen;
- Kreise, Ringe, Netzwerke, spontane oder systematische Helferschaft nach dem Sinn des Zeichens zu bilden;
- zu werben, dass andere sich dem Zeichen anschließen;
- den Sinn des Zeichens pansozial *) zu verstehen und Sinngrenzen des Gebrauchs deutlich zu machen.

Praktisch heißt das vor allem: Ich handle unter dem Zeichen korrekt, indem ich

=> im Schenken unverfälscht gebe und nehme;

=> beim Tauschen/Austauschen unverfälscht fair nach der Achtung des jeweils Möglichen der Beteiligten und unserer aller Menschenwürde – nämlich zu leisten und zu liefern – verfahre;

=> im Beitragen darauf achte, dass sich alle Beteiligten nach Art jeweils geringsten Aufwandes einander Leistungen gestatten und füreinander ehrenhaft schlicht abschätzen, ob Angebote auch gekonnt werden;

=> das Zeichen und die damit verbundenen Umgänge ohne Umstände anderen erkläre, so weit ich das eben je vermag;

=> deutlich mache – durch informelle oder formelle Ansagen in Kommunikationsverbindungen (Freundeskreis, Datennetzpositionen,…) – , dass ich nach Ort, Zeit und Umständen, also wann, wo und wie, im Geist des Zeichens aktiv bin;

=> vermittlungsbereit bin und im Zeichensinn nach bestem Wissen und Gewissen nach Gunst wie Not der Umstände eingreife, weiter empfehle, weitergebe, weiterleite;

=> mich im offenen Kontakt mit Gleichgesinnten aufkläre, ob etwas, das zwischen uns abläuft, im Geist des Zeichens ist oder ob nicht.

-> 1/3

Gebrauch solchen Zeichens schließe aus:

- Aufstellen von Anwendungs- und Zugangsbeschränkungen für Einzelpersonen nur auf Grund deren sonstigen Rufes in geringschätzigen oder feindbildlichen Zusammenhängen und Umfeldern je anderer;
- jeglichen Zwang zu moralisch oder rechtlich abhängig machenden asymmetrischen Bindungen;

- jegliche Art und Weise von informellen wie formellen Verschuldungskonstruktionen, wie auch formelles Einfordern dazu entsprechender Sanktionen;
- jeglichen Vorwand zu ideologischer, religiöser oder ähnlich gearteter Anwerbung, gar Rekrutierung, mit Ergebnisfolgen der Machthabe über andere Mitmenschen;
- jegliche sonstige Sinnverkehrung, unter dem Zeichen, zu Zwecken oder mit Folgen, das Zeichen selbst und Aktivität unter dem Zeichen als Kraftquell freien, freundlichen, menschlichen Umgangs arglistig zu diskreditieren.

Praktisch heißt das vor allem: Ich handle auch nach dem Sinn des Zeichens (be)wahrend und (er)wehrend:

=> wenn ich mithelfe, dass unter dem Zeichen niemand ad hoc ausgeschlossen wird,
→ nur weil diese Person willkürlich von anderen diskriminiert wird,
→ oder anderen Orts unter anderen Umständen, mit anderer Vorgeschichte im Feindbild anderer, als nicht ehrenhaft gilt,
→ oder weil aus bekannt gewordenen Daten hervorgeht, dass diese Person zu anderer Zeit und bei anderer Gelegenheit nach Maßgabe anerkannter Menschenrechte diesen zuwider handelte,
denn jede und jeder verdient Neuanfänge und neue Chancen zu friedfertigem Leben;

=> wenn ich mithelfe, dass unter dem Zeichen – egal, ob im Gesamtvollzug oder in Teilvollzügen, – niemand von anderen ausgebeutet, oder an sonstige Schuldverschreibungen nach wie wo immer geltendem Recht an- wie eingebunden wird;

=> wenn ich mithelfe, dass unter dem Zeichen niemand ideologischem Druck oder sonstiger seelisch-geistiger, gar leiblicher peinigender, 'Bearbeitung' ausgesetzt wird, um von anderen gewünschte Einstellungen einzunehmen, von anderen gewünschte Handlungen zu tun oder von denen nicht gewünschte Einstellungen und Handlungen zu unterlassen;

=> wenn ich mithelfe, dass unter dem Zeichen fiese Manöver kenntlich gemacht und verwehrt werden, welche direkt oder indirekt, die Art und Weise, wie unter dem Zeichen sinn- wie sachgemäß getan oder gelassen werde, in Verruf bringen;

=> wenn also einzig eintretenfalls gewollte Intoleranz mit dem Zeichen die ist, dass keine Toleranz mit sonstiger Intoleranz zu dulden ist.

-> 1/4
Übertragung:

Diese Ausführungen – zunächst bezogen auf natürliche Personen – sollen sinn- und sachgemäß auch für kollektive, sonders juristische Personen gelten, insofern damit Wesensunterschiede nicht vermengt werden.

Hierzu mag an dieser Stelle genügen, dass die fundamentalen Charakterzüge einer Persönlichkeit, selbst entscheidend zu tun oder zu lassen, zu lieben oder nicht zu lieben, zu erkennen oder nicht zu erkennen, …, eine Intimität der inneren Selbstbewegung haben, die von Kollektiv-'Personen' heute nicht erreicht wird. Unbeschadet dessen bestehen aber Fließgrenzen beider, all so die Individualperson in sich Personenkollektive simulieren kann, etwa um Motivfestigung zu erlangen. Umgekehrt beeinflussen Einzelpersönlichkeiten unter Umständen kollektive Einungsmuster deutlich.

-> 1/5
Idealbildumriss

Eine als funktionierend vorgestellte Art und Weise mit einem Zeichen der Sammlung, Verbindung und Interaktion – hier mit weiter unten gezeigtem "AKKUMENSCH-Symbol" beispielhaft angedacht.

So gesehen kämen wir und sicher auch manch andere auf einfache Bilder der Abläufe von Nächstlichkeit **) in der Weise von AKKUMENSCH:

- Überall in Stadt und Land können Sinnmerker – Zeichen – gefunden werden, mit denen angezeigt wird, dass hier Menschen im unverfälschten Geist von Schenken, Tauschen und Beitragen Angebote machen oder/und Angebote suchen, ohne Hintertür späterer geldbeitragspflichtiger Vertragsbindung, ohne rosstäuschende Manöver von Wertverschleierungen, ohne Umstandsbürokratie und Eignungsprüfung durch Kommissionen!), ohne Treuezwangsverpflichtungen anderer Weise noch.
- Es ist ein Gewebe des Vertrauens entstanden. Treffe ich physisch oder virtuell auf einen Menschen, der "AKKU" signalisiert, kann ich mit diesem unmittelbar kommunizieren, vielleicht tauschen wir nur

Infos aus, vielleicht kann ich dem weiterhelfen, vielleicht dieser mir auch.

● Das Schöne am "AKKU" ist, ich bin nicht zwanghaft in ein Bündnis verstrickt, wo ich sozusagen notgedrungen mit den "Wölfen heulen" soll, also irgendeine 'action' – oder 'anti-action' – mitmachen muss.

● Wenn ich "AKKU" zeige, bin ich wohl bereit jemandem auch zu helfen, dessen Anliegen – im Geist guten Menschenrechts vorausgesetzt – ich gar nicht allseits teilen muss, aber, wenn ich so diesem jemand zuarbeite, so doch in meiner Freiheit, durchaus andere Ziele, vielleicht sogar dazu kontroverse, zu verfolgen. So verbindet uns der Gedanke und das entsprechende Handeln, dass jede und jeder eigene Zugänge für sich und mit anderen und anderem ins Leben und auf Wegen des existenziellen Lernens beschreiten mag, aber dass durch diese Weite und gewisse Selbstlosigkeit des Mittuns und Mittragens – in den Grenzen, die jede und jeder für sich ja ohnehin setzt – ein Sozialklima des Positiven, des Aufbauens, des Brückenschlagens wirkt. Das ist von hohem, von stabilisierendem Wert.

● Natürlich muss keine und keiner sich direkt oder virtuell ununterbrochen auf "AKKU" halten und 'schalten', denn es ist gut sozial/pansozial **) zu handeln, aber es kann nicht minder gut sein, sich als Person oder Gruppe herausnehmen zu können.

● Wenn sich freilich unter dem Zeichen eine Art pansozialer Organismus ausbilde – so etwa im Ganzen einer größeren Region/Kommune/Landes – wäre vorstellbar, unter dem Zeichen eine Art von "Wachstationen" zu entwickeln, die allzeit schichtwechselnd besetzt sind – etwa erweiterte Telekommunikations-Problemsorge mit Helferteams (hier eher für später, oder?).

● Wenn so "AKKU" erkannt wird, ist es eigentlich leicht, dass viele, die als Person oder Gruppe schon lange oder doch länger in diesem Geist handeln, genau für die Strecken ihres Tuns sich als "AKKUs" kenntlich machen, während sie außerdem in anderen Beziehungen anderes bewegen, denn vieles, was wir in dieser Gesellschaft tun und lassen, gehört auf Zeit und Weile zu uns, auch wenn wir damit vor dem Richterstuhl des "Ganzgutseins" nicht glänzen mögen und also es allerdings darauf ankommt, entschieden nicht fälschlich "AKKU" zu signalisieren, wenn eben nicht "AKKU" besteht.

● Durch "AKKU" als Zeichen von Handlungs-Verhaltens-Wirklichkeit träten die dahingehend aktiven Impulse des kulturell-zivilisatorisch Kreativen als sichtbares Agens hervor, ohne auf üblichen Schienen der Schwarz-weiß-gut-böse-Spaltungen zu entgleisen, ohne von Parteien und Organisationen als ganz nur denen zukommendes 'Erbgut' vereinnahmt zu werden und ohne in Massenmanipulationsfronten heillos zu verkommen. Es wäre ein Medium des Umgebens, Ein- und Durchgleitens aller nur möglichen Vernetzungen vorhan-

den, wodurch Spezialanliegen verschiedenster Initiativen, alternativer Kommunen und kreativer Potenziale sowohl Stärkung im Eigenraum bekämen, wie auch in einen menschlich georteten Lernprozess stetig verbunden blieben.

● Ein solches Agens fehlte der Menschheit nie ganz und ist heute immer wieder neu im Werden, hat aber heute die Chance, bedeutsame Friedenskraft zu werden, die eines sehr lebendigen und tief gründenden Friedens…

In diesem Geist und Sinn!

***) : Zu Termini: >>pansozial<<, >>Pansozialität<<:**

Gemeint ist ein Streben und Verhalten, das übergreifend ist, nämlich:

–> sowohl als ein Verhalten und Streben über ein je bis dahin gepflegtes Interaktionsfeld zwischen Menschen hinaus in der Weise, sozial begründet zu tun wie zu lassen in einem größeren Interaktionsfeld zwischen Menschen,

–> als auch als ein Verhalten und Streben, über den Rahmen von Interaktionen innerhalb des 'Nur-Menschlichen' hinaus, verortet in die weiteren Ströme von Leben und Dasein je zu erfahrener Mit- wie Umwelt pflegend, erhaltend, gestaltend begründet zu tun wie zu lassen. [Denke an: Lebensformen aller Arten, Biotope, Landschaften, Daseinsräume im Kosmos und auch je bis jetzt (noch) nicht gesichert erfahrene – Existenzweisen und -formen.

*** *) : Zu Termini >>nächstlich<<, >>Nächstlichkeit<<:**

Diese Nennungen mögen noch unüblich sein. Zu bedenken ist aber, ob nicht in unserem üblichen Umgangston "nächstenlieb"/"–end" und "Nächstenliebe" nicht allzu sehr in Ruf wie Anwendung süßlich verklärter Beziehungstäuschung verkommen sind.

Wenn aber etwa im ideal christlichen Wortgebrauch Nächstenliebe verstanden werde als >Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst zu lieben<, so wird damit ein Ideal-Standard gesetzt, der in freier Begegnung freier Menschen vielleicht erhofft, nicht aber untereinander als rein und nur so erwartet werden kann. Begegnungsweisen, in denen Nächstenliebe solchen Formats moralisch erwartet und verlangt wird, höben sich in dieser Eigenart sonders hervor und betrieben eine Botschaft, die ein Niveau von Mitmenschlichkeit erstrebt, das allerdings über den hier angenommenen Rahmen von Mitmenschlichkeit –

weniger in Ansätzen, wohl aber bei Vollendungserwartung –, weit hinaus weist.

Die oben gewählten Termini tragen dieser Sinndifferenz Rechnung.

=> 2 <=
Zu Bedenken

-> 2/0
Bedenk über Noterkenntnis vor großer Not

Stell dir vor, es wäre wieder mal "Stunde Null". Alles im Arsch! Totaler Euroschwund. Zank über letzte Reserven landauf, landab. Natur pur, stur aus dem Ruder – Meer steigt an, schluckt Küste, Landschaft und Häuser; Regen, mal riesenviel, mal wochenlang alles kno-chentrocken. Kultur pur, aber nur wer sich das für teuer leisten kann; Theater, Zoo, Schwimmhallen nur noch in Edelschutzzonen für Edelzahler. Fressage? Genfood für's Schmuddelvolk, Biofood für die "first class". "Schmiertechnik" wird zum Hauptfach für Winkeladvokaten; ohne 'Zubrotleistung' kriegst dann kein Recht, keine ausreichende Versorgung bei Krankheit und vor Gerichten... Du musst in irgendeine Gang eintauchen, sonst bist' nur Freiwild der Mafia... und dann stell dir vor, auch diese miese mögliche Zukunft bricht weg! Nackte Not, egal ob vorher reich oder arm, ob vorher schwach oder mächtig...

Glaubst du, da wird noch gefragt nach 'guten Referenzen' am früheren Arbeitsmarkt, gefragt nach Weltanschauung, Religionszugehörigkeit, ethnischer Herkunft, Partei und sonst noch was?

In echter Not zählt nur, was dann ein Mensch hier und jetzt wirklich tut und lässt!

Angenommen, heute wäre ein Notzustand eingetreten, da nur zählen würde, was ein Mensch sofort vor Ort tut und lässt?

Anstatt, dass ich leichtsinnig darauf baue, es werde alles 'nicht so schlimm' kommen, verhalte ich mich so, als wäre Grosse Not heute schon da. Ich handle, als wäre 'alles schon schlimm gekommen', aber rudere energisch gegen an.

Wenn heute viele gegen rudern, mag Zukunft dann tatsächlich 'nicht so schlimm' ankommen, vielleicht etliches besser werden als heute.

Alle haben die Wahl

Wir können als Arme, auch als träge Genießende, passiv hindämmern, uns so richtig als Abgehängte einigeln und griesgrämen [„Alles Scheiße, äh!"].

Wir können uns als AKUs, als Arbeitskraft Unternehmende, abstrampeln, nach 'oben' klimmen und dann fleißig treten, damit so schnell keine und keiner über uns kommt, uns wegdrückt.

Wir können uns aber auch als AKKUs, als AKKU-MENSCH rühren, als Sammelnde von Mitmenschlichkeit.

Genau besehen, auch heute können schon nicht alle überhaupt AKUs – Arbeitskraft Unternehmende – werden, da gibt es Hürden nach wettbewerblicher Anpassung, Glück und Gunst der Gelegenheit, Protektion und Schicksalsfügungen. Genau besehen kommen viele mit diesem System wettbewerblicher Leistungsanforderungen nicht mit, sind abgehängt auf Lebenszeit... Genau besehen gibt es enorm tüchtige AKUs, die trotzdem ganz und gar nicht mit ihrem Leben glücklich sind. Genau besehen gibt es sehr viele unter uns, die in allen Einkommenslagen mit unserem System hadern, innerlich kündigen

Genau besehen aber kann jede und jeder von uns ein AKKU-MENSCH sein. Ob du 'oben' oder 'unten' bist, immer gibt es Chancen, sich unmittelbar mit anderen zu verbinden und auf andere Weise zu werken, zu wirken. Jede und jeder kann was, es muss nur ein soziales Umfeld dafür da sein, so dass jede und jeder beitragen kann.

Aber ein solches Umfeld, wie kann das entstehen?

Ob so was wohl von 'oben' kommt? Ob die 'Frösche' der allein als 'seligmachend' anerkannten Kapital-Marktwirtschaft ihren eigenen Sumpf trockenlegen? Ob der Mainstream der heutigen Politik aus der Denkzwang-Enge heutiger Geldwirtschaft, heutiger Vorstellung von Arbeit so einfach raus kommt? Und das, obwohl die Systempleiten einander ablösen, obwohl niemand mehr ernsthaft annimmt, dass Vollbeschäftigung im Sinne alter Doktrin von Erwerbsarbeit möglich ist?

Wahrscheinlicher ist, es sollten zunächst im Kleineren anregende Vorbilder entstehen, von denen aus instruktiv und argumentstark Druck auf staatspolitische Verantwortung ausgeübt werden kann. Es wäre ansonsten töricht, auf Einsicht im Selbstlauf zu setzen.

-> 2/1
Bedenk über die Art, sich würdig zu einen

Ohne hier lange auszuführen möge jede und jeder nachsinnen, was es bedeuten würde, gelte folgendes Kontaktverfahren als rundum üblich:

=> Gibt es in einer individuellen oder kollektiven Haltung oder in einem entsprechend aufgefassten Verhalten Kontroversen von erheblichem Gewicht auf wenigstens einer teilnehmenden Seite, so betrachten, behandeln und verhandeln die individuellen oder kollektiven Akteure zunächst vom Standpunkt ihrer jeweiligen Kontrahenten; jede Seite unterstützt die Position ihrer Gegner mit vollem Einsatz.
=> Das 'Eröffnungs'-Spiel wird nur mit und unter denen gespielt, die uneingeschränkt mitmachen.
=> Dieses 'Eröffnungsspiel'-Spiel ist dann beendet, wenn die je noch Mitspielenden es für sich als beendet bestimmen.
=> Dieses Spiel heiße die "Hermeneutische Eröffnung".

Anmerk: "Hermeneutik (von griechisch *hermeneuein:* deuten, interpretieren), Lehre vom Verstehen, Auslegungskunst." [Zitat: Encarta-Enzyklopädie 2003] soll hier als intuitive offene Wesensbegegnung verstanden werden. Ich mache mich für ein Gegenüber möglichst leer und erwarte das auch in den folgenden Interaktionen von meinem Gegenüber. Unser 'Ver-Stehen' – ich stelle mich zum Gegenüber, dieser zu mir – umfasse alles, was wir aus unseren bewussten wie unbewussten Anlagen/Quellen schöpfen. Bleiben wir dabei offen, so können wir wenigstens das gemeinsam regeln, was wir je mit unserem Gewissen und Wissen uns zubilligen. Wir werden weniger an Worten kleben, als im verbal oder non-verbal Gesagten das je Gemeinte und je Bewegte erfassen und danach uns dann sowohl grenzen wie auch entgrenzen nach unseren jeweiligen Möglichkeiten und Verhältnissen.

-> 2/2

Bedenk über die Art, sich würdig zu streiten

Wie aber – mit welchem konstruktiven oder auch hilflosem Frage-Antwort-Praxis-Verhalten kann ich können/ wir achtsam wirken?

Ein "methodisches Quartett" von Kritik und Selbstkritik der Problembehandlung:

- > WIE IST DAS PROBLEM ZU LÖSEN?
- > WIE SICH VOM PROBLEM LÖSEN?
- > WIE SICH ALS PROBLEM LÖSEN?

- > LÖSUNG GELUNGEN GELÖST?

Beispiel:

Ich habe ein Problem mit Extremisten – rechts/faschistoid oder links/militant unversöhnlich oder traditionell islamisch fundamentalistisch/ islamistisch, wie…, usw.

Ich möchte, dass diese Erscheinungen in unserer Gesellschaft aufhören, wenigstens marginal werden.

•> Wie ist das Problem zu lösen?

Ich habe Optionen:

-> Ich beteilige mich an Gegenaktionen aller zivilen Art: Gegenproteste, Boykotts, Verbreitung von kompromittierenden Aktionsabsichten, Verbotsinitiativen, Verbreitung von Aufklärungsmaterial in Schrift, Bild und Netz, unnachsichtiges Entlarven und Bloßstellen von Extremisten in deren privatem Leben.

-> Ich registriere, welchen Eindruck meine persönlichen und teamorganisierten Aktivitäten haben.

-> Ich werte es positiv, wenn sich tatsächlich deutlicher Rückzug bei den Bekämpften zeigt.

-> Ich werte es als negativ, wenn sich kein Fortschritt beim Rückzug der Bekämpften zeigt.

-> In dieser Position könnte ich verharren. Aber mit welchen 'Nebenwirkungen'?

•> Wie sich vom Problem lösen?

-> ich stelle unter Umständen fest, dass sich Aktionen und Gegenaktionen verhaken:

Die bekämpften Erscheinungen, Akteure und Aktionen kommen aus dem 'Gegenwind' routiniert heraus; die bekämpften Akteure haben gelernt, sich je nach nach Lage Rechtsfreiräume zu Nutze zu machen, Sympathien und Unterstützung in Bevölkerunggruppen weiträumig zu sichern, aber auch unter der Hand, fallweise wirksame Drohpotenziale aufzubauen. 'Stellungsfronten' sind entstanden.
▪> Ich überprüfe meine Optionen:
▪▪ Kann ich mich von diesem Problem lösen – mit den anderen unserer Seite –, indem ich helfe, Übermacht per Gesetz und Gegenaktionen herzustellen, kompromisslos die zu Bekämpfenden in ein soziokulturelles und zivilsatorisches Abseits zu bringen, diese so ihrer aus meiner Sicht gerechten Bestrafung zuzuführen?
▪▪ Kann ich mich von diesem Problem lösen, indem ich Gestaltungsfelder mitgestalte, die die extremen Zielstellungen ad absurdum führen können? [Zum Beispiel, dass eine Lebenskultur befördert werde, da alle eine positive Perspektive finden, eigene Wege in Frieden mit anderen zu gehen.]
▪> Ich werte es als positiv, wenn ich mit wenigstens einer Option – mit den anderen meines Sinnes – erreiche, dass das Problem aufgehakt wird und sich verkleinert.
▪> Ich werte es als negativ, wenn ich mit keiner Option – mit den anderen meines Sinnes – erreiche, dass das Problem aufgehalten wird und sich verkleinert.
▪> In dieser Position könnte ich verharren. Aber mit welchen 'Nebenwirkungen'?

•> Wie sich als Problem lösen?

Ich entdecke mich als Teil des Problems/ … der bisherigen beiden Problemstufen.
▪> Ich überprüfe meine Kampfposition und meine Einstellungen zu den Lösungsoptionen:
▪▪ Welchen Antrieb habe ich, feindbildbewusst zu agieren, ohne bisher – so wie andere meines bisherigen Sinnes auch nur – zu prüfen, inwieweit ich selber sozusagen 'gespiegelt' Kampfmuster der Weise: *hier ich/wir mit den Guten für das Gute, dort 'die' als die Bösen/ Schlechten für das Böse/ Schlechte!* fortsetze?
▪▪ Ist unter Umständen mein Fortschrittsverhalten – im Kontext gleichen Verhaltens bei Freund und Feind –, wie ich es 'gut' haben will, selber ein vergleichbar große Bedrohung irdischen lebendigen Daseins, und habe ich das bisher einfach verdrängt, nach der Manier a la: Haltet den Dieb!?
▪▪ Habe ich überhaupt vorbedacht – auch mit den anderen meines bisherigen Sinnes – inwieweit mein bisher unbedachtes Problemlö-

sungsstreben, nicht auch auf mich, auf uns alle, zurückschlagen kann, etwa als Muster konditionierter schier ewiger Weise, sich im Rangeln um "die Wahrheit". um "das Richtige", fortlaufend zu befeinden, fortlaufende Seitenwechsel der 'Guten' zu erleben, die, wenn sie denn siegen, regelhaft zu den 'Unguten' mutieren?
-> Ich überprüfe meine Optionen:
-- Ich kann mich als Teil des Problems mindern, indem ich Freunde und Feinde annrege – so weit beidseits zugänglich –, auf das wir uns gegenseitig aufklären, über unsere Problemanteile.
-- Ich kann mich konsequent aus den bisherigen Streitfeldern herausnehmen und mich weder an Reaktionen wie Aktionen fortan beteiligen.
-- Ich kann mich als Teil des Problems offen, vor mir, meinen bisherigen Mitstreitern und schließlich auch meinen Gegnern bekennen und versuchen, mit allen, die nur wollen, Daseinsgemeinsamkeiten zu finden und darauf bauend konstruktive, kreative Potenziale zu gründen oder zu stärken, die sowohl mich wie die anderen als Teile des Problems entlasten.
-> Ich werte es als positiv, wenn ich mit wenigstens einer Option selber bei mir oder/und bei anderen Problemlösungsentlastung erwirke oder Anteil daran habe.
-> Ich werte es als negativ, wenn ich mit keiner Option selber bei mir oder/und bei anderen Problemlösungsentlastung erwirke oder so auch misslich Anteil daran habe.
-> In dieser Position könnte ich verharren. Aber mit welchen 'Nebenwirkungen'?

•> Lösung gelungen gelöst?

Irgendwann ist mal Bilanz zu ziehen.

Es kann sehr wohl sein, dass ich sowohl an der Lösung des Extremismusproblems gut mitgewirkt, auch mal eine Frontstellung aufgelöst, ja sogar für mich und mit anderen einen Weg positiver Alternativen beschritten habe. Doch der Alltag zeigt mir:
-> Trotzdem machen viele weiter wie bisher; Weiter gibt es erhebliche Provaktionen von extremistischer Seite, weiter orten sich tapfere Gegner – naiv bis schlau – als die eigentlich 'Guten'. Weiter werden Positivalternativen zur Deeskalation nur beiläufig beachtet, weiter läuft der Prozess der Negativität um Platz und Sieg…
-> War also meiner und die meiner gleichermaßen mitgehenden Zeitgenossen zurückgelegter Problembewältigungsweg ein Flop?
-> Natürlich ist das konkret und Umstände bedingt. Jedoch wird, da alles und auch alles Gesellschaftliche im Fluss von Werden und Vergehen ist, auch die Möglichkeit wirklich werden, im Sinne von:

Lösung gültig gelungen – endgültig gelungen nicht!
-> In dieser Position könnte ich verharren. Aber mit welchen 'Nebenwirkungen'?

•> Die 'Nebenwirkungen' solcher Weise des Problemelösens Ende sind ähnlich:

-> Höre ich auf, einen Weg von Kritik und Metakritik am Problem, der Problemweise und meiner Einstellung zu mir selbst kritisch zu bewegen, dann auch metakritisch zu bilanzieren, befinde ich mich alsbald im Status nicht bewusster Reaktivität und im unüberdachten Teilhabeentzug zur Sache. Ich bin dann nicht mehr aktiv, die Dinge, Wesen und 'Geister' und Verhältnisse nach Sachlage von Ort und Stunde sinn- und sachgemäß zu scheiden oder zu verbinden.
-> Im Falle meines vormaligen Anti-Extremismus-Einsatzes würde es bedeuten, dass ich unter Umständen Widerstand ablehne, wo akute Gefahr droht, dass ich nicht bei Gegenmaßnahmen anderer die Verhältnismäßigkeit der Eingriffe einfordere, nicht die Aspekte der Selbstkritik, weil rundum Teilhabe am Problem besteht, auch bei den Gegenakteuren bewusstseinsbildend mit erwecke,...
-> Natürlich gibt es aus Gründen von Endlichkeit des Lebens, aus Gründen, 'Stafetten' weiter zu reichen, ein Art des Beendens, die sich in ein Vertrauen einbringen darf, es würden andere ebenso mit weitem Verstehen von Sachlagen weiter machen.

•> Wenn ich in Art des "methodischen Quartetts..." weiter machen will, bin ich in der hier beschriebenen, Abfolge immer wieder neu im Umlauf.

Im Falle des Extremismusproblems würde ich versuchen, immer bewusster und wacher zu tun wie auch zu lassen – beides! Es müsste dann meine Herzenssache sein, immer da achtsam zu wehren wie zu schützen, wo Menschenwürde verletzt wird. denn ich weiß "gut" und "böse/schlecht" scheiden und verqueren sich für mich zu allernächst in mir.
-> Ich werte es als positiv, wenn ich im Sinne des "methodischen Quartetts..." entweder mit 'Stafettenübergabe' aufhören kann, oder bei weiterem aktiven Problemlösungsbezug dieses methodische Prinzip sinnvoll, verständig und ergebnisvergleichend beibehalte.
-> Ich werte es als negativ andernfalls.
Beispiel Ende.

Kommentar:

Hier haben wir eine negativ mitbestimmte Hermeneutik vor uns. Würdige Einung ist hier nicht einfach in Aussicht. Konfrontation ist eher zu erwarten

als einfach auszuschließen. Der Schwerpunkt des Sicheinens liegt zunächst deutlich bei den Antikämpfern – individuell wie kollektiv. Erst wenn diese die dabei auftretenden 'Nebenwirkungen' mit sich selber klären und spürbar dämpfen – gar löschen – haben diese auch mehr Chancen, die Konfrontationen zu einem produktiven Lernprozesse aller mit allen zu wandeln, nun aber wenigstens vieler mit vielen.

=>3<=
Zeichengestalt
/Vorschläge

-> 3/0
Zum Anwendungsmodus eines Zeichens der Sammlung, Verbindung und Interaktion in diesen Tagen

Ein Zeichen hier besagten Sinns hat Gebrauchswert, wenn es die "Anziehung von Anziehern" (Attraktion von Attraktoren) fördert und zugleich wieder über Attraktoren ein Klima mitmenschlicher wie pansozialer Attraktivität allgemein verbreitet, dazu auch inhaltlich verbreitert in Regionen jeder Blickweite.

Es geht um Gegenseitigkeit; Gegenseitigkeit mit einem Umfeld derer, die vordem aneinander vorbeilaufen. Viele Akteure von Initiativen und gesellschaftlichen Strömungen verhalten sich gleichsam wie in Moor und Modder quakende Frösche. In jedem Feuchtfleckchen wird eine 'Lieblings-Melodie' gequakt. Es müssen ja eigentlich nur die Massen der anzulockenden 'Weibchen' – die mit dem bevorzugten Ideengut zu schwängernde Volksmengen – kommen und schon sind wir dem Himmelreich auf Erden nahe!

Ist nicht so. Und also – rein theoretisch klar – müssen sich die Modder- und Moorgeschwister vernetzen, damit mehr herauskommt.

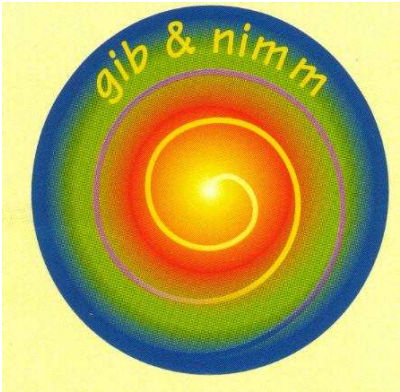
Aber Vernetzung sichert zunächst nur Gemeinschaft von Pfründe-Inhabern, der Ideologien, der speziellen Botschaften, der kleinen Kommunenischen, der Mediensparten. **Erst wenn ein praktisch in kleinen wie in größeren Sachen erlebbare Umgangsart zu spüren ist, dass Vielfalt nicht hindert, funda-**

mentale Einfalt zu gewinnen, im alltäglichen Leben, angstarm Hilfe zu finden, helfen zu können, Austauschen und Beitragen zu dürfen, erst dann werden kulturkreative Impulse zur strukturell umformenden sanften Gewalt. Das aber ist Zeichen eines Mediums verbindender Mitmenschlichkeit und Pansozialität.

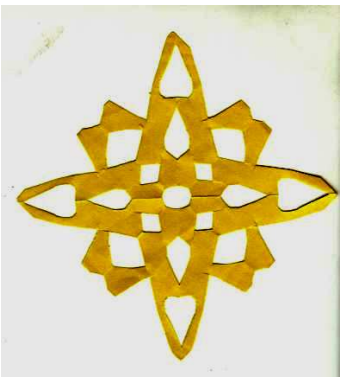
-> 3/1

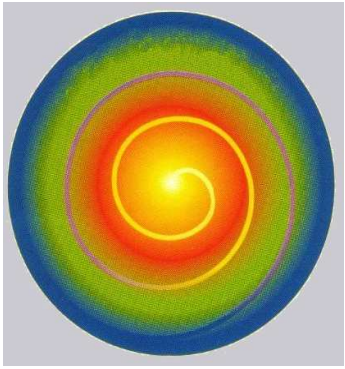
Als <u>Muster der Idee</u> geben wir folgende Zeichenvarianten*) an; in der Weise von: "Gib-und-nimm/nimm-und-gib-/AKKUMENSCH" und anderes:**

***) **Anmerk:** Die "Urform" der Farbspirale ist im Umkreis der HEIDEMARIE SCHWERMER, wohl auf deren Engagement hin, entstanden; wird als Button/Aufkleber verwendet und sieht so aus:



Zur <u>Anregung</u> diese Modelle:

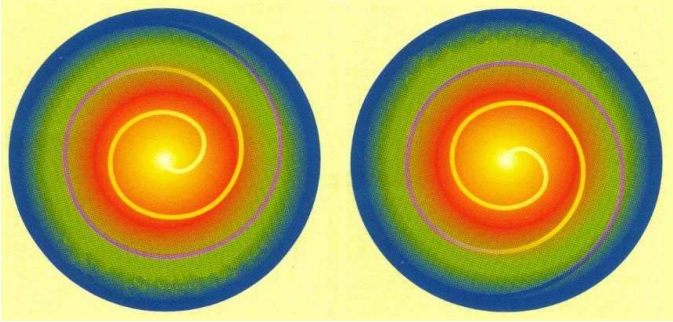




1): Herkunft privat 2): H. Schwermer 3): „Bürgerspazier-gang“ Berlin

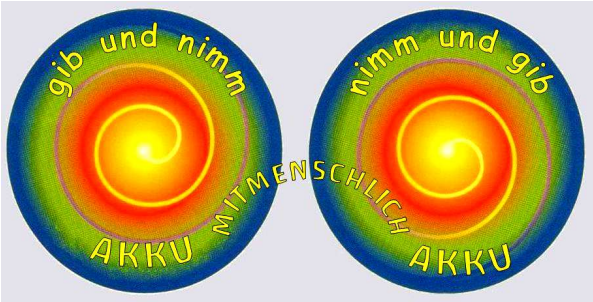
Hier die Spirale ohne deren Text: “ g i b & n i m m “

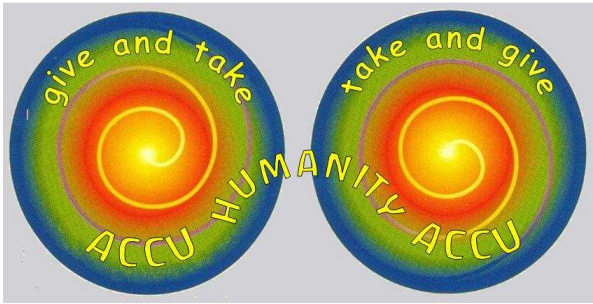
Kombinationen aus den Zeichen und Schrift:



4): Kombi durch Spiegelung

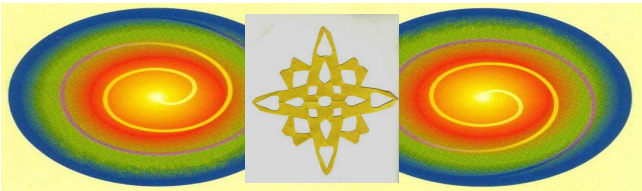
5) Schriftkombis mit Spirale





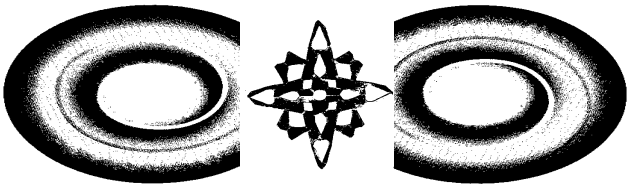
6) Schriftkombis mit Doppelspiralen

7) In die Mitte des Sternkreuzes oder der Spiralen könnte ein Eigenname oder Eigenlogo von Dir/Euch eingefügt werden.

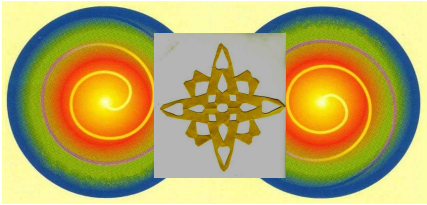


EIGENNAME

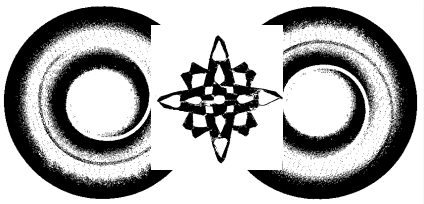
SONDERSYMBOLE



EIGENNAME
SONDERSYMBOLE



EIGENNAME
SONDERSYMBOLE



EIGENNAME
SONDERSYMBOLE

8) Vorstellbar ist auch, mit den Symbolen, andere Kombinationen herzustellen

9) Aber es sind bestimmt auch noch ganz andere Ausführungen mit anderen Zeichengestalten möglich.

10) Darum:
Probieren, informieren, animieren!

sunofsuns@web.de

✪